

Es schreiben Ihnen:
Die Verbände

Ihre Ansprechpartner:
Robert Erdmann 0162/9004416
Diana Henke 0178/4302562



Sachsen, 31.07.2023

Umwelt schützen – Menschenrechte wahren – Mercosur-abkommen neu verhandeln

Eine stabile und krisensichere Versorgung der heimischen Bevölkerung mit regionalen und gesunden Lebensmitteln ist und bleibt die Hauptaufgabe der Landwirtschaft, in Sachsen, Deutschland, Europa wie in der ganzen Welt.

Dem globalen Handel stehen wir offen gegenüber. Jedoch zerstört das Mercosur-Handelsabkommen die Mindeststandards im Bereich des Tierschutzes, des Umweltschutzes und der Arbeitsbedingungen, welche bei uns in Deutschland glücklicherweise zu den höchsten der Welt gehören. Pflanzenschutzmittel, die in Deutschland zurecht verboten sind, menschenwidrige Arbeitsumstände und Tierquälerei werden durch Mercosur nach Europa importiert.

Das ist mit dem politischen Ziel des hohen Tier- und Umweltschutzes wie der Wahrung der Menschenrechte unvereinbar.

Im vorliegend verhandelten Freihandelsabkommen mit den Mercosur Ländern droht der heimischen Landwirtschaft eine Verdrängung durch Billig-Importe von Fleisch, Getreide, Zucker, Ethanol, Honig und anderen Produkten. Diese „Lebensmittel“ werden von den Verarbeitern und Einzelhändlern liebend gerne angenommen, da sie mit zu Spottpreisen eingekauften Rohstoffen ihre Gewinne noch weiter steigern können.

In Südamerika brennt für unser grünes Gewissen der Regenwald, werden Ureinwohner aus ihrem Lebensraum vertrieben, steigt die sowieso schon hohe Korruption. Wie will die Europäische Union die europäischen Standards unter solchen Bedingungen kontrollieren? Das kann niemand ernst meinen!

Unsere Anforderungen an das Mercosurabkommen sind klar:

1. Zum Schutz der Umwelt und der heimischen Produktion müssen Importe den gleichen Standards in Produktion und Sozialbedingungen wie in der EU entsprechen.
2. Zum Schutz der heimischen, umweltbewussten und innovativen Landwirtschaft muss ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleiben. Allgemeine Bekundungen sind reine Worthülsen ohne bindenden Wert.
3. Lebensmittel, welche mit in der EU verbotenen Pflanzenschutzmitteln oder Produktionsverfahren (Brandrodung) hergestellt werden, dürfen nicht importiert werden.
4. Eine verpflichtende klare Herkunftskennzeichnung aller mono und verarbeiteten Lebensmittel zum Schutz der Konsumenten muss eingeführt werden. Jeder soll entscheiden können, woher sein Essen kommt.
5. Menschenrechte und das Prinzip der nachhaltigen Produktion müssen weltweiter Standard sein, kein europäisches Greenwashing.



Unsere Forderungen an die Politik:

1. Ein europaweites Überwachungs- und Kontrollsystem für Agrarimporte zum Schutz europäischer Standards.
2. Eine umfassende Folgenabschätzung des Mercosur-Handelsabkommens unter Berücksichtigung des Green Deals, der Farm-to-Fork-Strategie, des Nature Restoration Law und der Sustainable Use Regulation
3. Neuverhandlung des Mercosur-Handelsabkommens insbesondere des Agrarteils.
4. Die sofortige Abschaffung der staatlich verordneten Zwangstilllegung von Ackerland.

Jeder Quadratmeter Stilllegung in Deutschland bedeutet mehr Import aus Drittländern, Essen von den Ärmsten und führt zu mehr Hunger in der Welt.

Die Europäische Union und Deutschland haben die Aufgabe, ihre Bevölkerung regional und ressourceneffizient zu ernähren. Diese Ernährungssicherheit ist ein Luxus, den auch andere Regionen in der Welt aufbauen müssen. Die Agrarpolitik mit einer Zwangstilllegungspolitik ohne Mehrwert für die Umwelt und ein Mercosur-Handelsabkommen, welches die Bedingungen für europäische Landwirte und die Bevölkerung Südamerikas empfindlich verschlechtert, müssen grundlegend überdacht werden.

Wir wollen unseren ersten Satz noch einmal umformulieren:

Die deutsche Landwirtschaft kann ihre Bevölkerung mit regionalen und gesunden Lebensmitteln sicher versorgen. Politik, Verarbeitung und Einzelhandel müssen die Grundlagen hierfür schaffen. Sonst bleibt uns nur der Import von Ramsch und der Welt der Hunger.

NEIN ZUR FLÄCHENSTILLLEGUNG – NEIN ZUR VERNICHTUNG DES REGENWALDES

Gemeinsam sind wir stark!

Mike Krause
Land schafft Verbindung Sachsen e.V.

Torsten Krawczyk
Sächsischer Landesbauernverband e.V.

Dr. Hartwig Kübler
Familienbetriebe Land und Forst
Sachsen und Thüringen e.V.